

spec. 241): „Ein kurtze vnderrichtüg heilbarer krefftiger ertzēney . mit welchen sich mensch . wider die pestilentz bewaren . auch die ienigen die do mit begriffen hulff zureychen mag.“ Das Druckjahr fehlt, am Ende steht nur: „Hat getruckt zu Leiptzck Melchior Lotther.“ Es ist ein noch kürzerer Auszug aus Stromers Regiment, denn am Schlusse heißt es, daß man mag „weiter lesen in Doctor Hērici Stromers vō aurbach vnnnd ander Doctor regimennten / In disem ist allein ein kurtzer begriff zu trost den armen leuten gesatz / die an der handt Doctores nit haben mugen.“

Aus der Zahl dieser bis jetzt bekannten Drucke¹⁾ geht hervor, daß Stromers „Observationes“, sein deutsches „Regiment“ und die daraus „gezogenen Unterrichtungen“ am Anfange des 16. Jahrhunderts fast drei Jahrzehnte lang die beliebtesten Schriften über die Pest gewesen sind. Keines der übrigen, meist ephemeren Pestregimenter hat es zu dieser stattlichen Zahl von 14 Drucken gebracht.

4. Zur Lebensgeschichte des Alexius Chrosner.

Von G. Kawerau.

Über den Hofprediger Herzog Georgs von Sachsen, Alexius Chrosner von Colditz, hat O. Clemen im J. 1908 eine Schrift veröffentlicht, die mit bekannter Gelehrsamkeit die Lebensgeschichte des interessanten und uns vor manche Rätsel stellenden Mannes aufzuhellen versuchte. Der Verfasser mußte aber klagen, daß wir bis zu seiner Berufung durch Herzog Georg (1524) über die Lebensschicksale des Mannes nur gar wenig wüßten. Paul Vetter hat dann im Neuen Archiv f. Sächs. Gesch. XXX, 140ff. einige Nachträge geliefert, darunter eine Verschreibung, die ihm Herzog Johann, bei dessen Sohn Johann Friedrich er Präzeptor war, über 52 Gl. jährlich auf Lebenszeit am 21. Dezember 1514 ausstellte. In dem Weimarer Archiv, dem diese Verschreibung entnommen war, findet sich an anderer Stelle (Reg. Ll 145) noch mehr über das Wohlwollen, das Herzog Johann ihm erwies. Am 19. Februar 1514 (Sonntag Exurge) verwendete er sich von Weimar aus bei Friedrich dem Weisen für Chrosner, indem er bat, ihm die frei gewordene Pfarre in

¹⁾ In A. v. Hallers „Bibliotheca medicinae practicae“ (To. I. Bernae et Basileae 1776. p. 502) ist eine lateinische Ausgabe v. J. 1530 angeführt. Es scheint jedoch ein Druckfehler vorzuliegen, da diese Ausgabe sonst nirgends zitiert wird.